

demselben bezaubernden, süßen Lächeln den gepuderten Lockenkopf und die rot geschminkten Wangen dem Henkerbeil dar. Die Reifröcke mit den spitz zulaufenden Tailen hoben die Brüste in die Höhe und zeigten auch ein spitzes Dekolleté, dessen Inhalt mit den Blumen im Haar und am Kleide wetteiferte. Wie manches Billet doux mag wohl damals bei den rhythmischen Schritten einer Allemande in diesen Ausschnitt gesteckt worden sein! — In der Empirezeit kommt wieder die natürliche Anmut des Frauenkörpers zur Geltung. Man inspiriert sich an der „antiken“ Mode, und — genau wie heute! — erblickten die Damen des Empire ihre höchste Eleganz darin, so wenig wie möglich anzuziehen. Eins der beliebtesten damaligen Gesellschaftsspiele bestand im Abwiegen der Kleidungsstücke, die die Dame gerade trug. (Wie wäre es



Biedermeier (Ernestine Wels)



„Rubikon“, das heutige Dekolleté (Erica Koerner)

heute damit, meine Damen?! Das Dekolleté wird wieder rund und dezent, und die damalige Frauengestalt wird wohl am besten durch das bekannte Bild der Madame Récamier von Gérard charakterisiert, das die wunderbarste Bruststellung zeigt. (Die moderne Frau ahmt diesem leuchtenden Vorbilde mit Erfolg nach, indem sie die „Corbeille Récamier“ trägt.) Man begreift bei Betrachtung dieses Bildes, warum sich die Kirche von Saint Roch bis auf den letzten Platz füllte, wenn sich das Gerücht verbreitete, dass Madame Récamier in der Kirche die Kollekte sammelte. — Wenn das Empirekostüm nur für schlanke Frauen berechtigt war, so gestattete die Biedermeierzeit niedliche Koketterie und diskrete Anmut. Man bemühte sich, allzu viele Blößen zu verhüllen, die Taille und mit ihr die Brüste sanken tiefer, und das Dekolleté liess die Schönheiten mehr ahnen, als dass es sie zeigte. Hierbei spielte der Schal, das